

»Selbst wenn man uns nicht sieht – Wir sind da«

3/4/09

Polizei: Wie sich die Beamten der Miltenberger Polizeiinspektion auf die neue Motorradsaison vorbereiten

MILTENBERG. Für die Polizei beginnt mit dem schönen Wetter wieder eine arbeitsreiche Zeit. Wie sich die Beamten auf die neue Motorradsaison vorbereiten, darüber sprach mit dem Dienststellenleiter der Polizeiinspektion Miltenberg, Bernhard Wenzel, unser Redaktionsmitglied Karin Hussy. Für den 48-Jährigen, der seit März 2007 die Dienststelle leitet, ist dies nun das dritte Jahr, in dem er sich intensiv mit der B 47 beschäftigt.



Bernhard Wenzel,
Dienststellenleiter
der Polizeiinspek-
tion Miltenberg.
Foto: Karin Hussy

Herr Wenzel, mit welchen Maßnahmen startet die Polizei in die neue Zweiradsaison?

Wir wollen mit verschiedenen Aktionen die Motorradfahrer, speziell auf der B47, zu vernünftiger und defen-

siver Fahrweise auffordern.

Welche Aktionen sind das genau?

Auch in diesem Jahr soll eine große Präventionsaktion entlang der Bundesstraße stattfinden. Neben Geschwindigkeits- und Lärmmessungen werden wir vor allem auf technische Veränderungen an den Maschinen achten und reagieren. Die intensive Überwachung und verstärkten Kontrollen an den Wochenenden werden in jeder freien Minute fortgesetzt werden.

Ist es immer sinnvoll, »sichtbar« vor Ort zu sein?

Wir werden dieses Jahr die zivile Überwachung verstärken. Will heißen: Wir setzen ein ziviles Motorrad mit Videokamera ein, um Raser direkt überführen zu können. Also: selbst wenn man uns nicht sieht: Wir sind trotzdem da!

Also ist dies die einzige Möglichkeit, die schwarzen Schafe zu erwischen?

In den meisten Fällen leider ja. Oft werden Fahrer vorgeschickt, um die Strecke auszuspähen. Wenn sie keine Polizei sehen, geht es los mit den Rennen. Um diese Fahrer herauszupflücken, müssen wir verstärkt in Zivil arbeiten.

Die Unfallzahlen sind in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen, die Zahl der Schwerverletzten und Toten stark gesunken. Was rechtfertigt die intensiven Maßnahmen?

In erster Linie sind wir vor Ort wegen der Raser, die die B47 als Rennstrecke nutzen und dem damit verbundenen Lärm. Manipulierte Auspuffanlagen und ausgebaute Schalldämpfer sind das Hauptproblem. Und die aggressive Fahrweise. Es ist ein Unterschied, ob man im zweiten oder fünften

Main-Echo Gespräch

Gang den Berg hinauf- und hinunterfährt.

Was halten Sie von der Idee einer Sperrung der Strecke, wie sie die Bürgerinitiative vorgeschlagen hatte?

Bei einer Sperrung würde sich der Motorradverkehr auf andere, weniger gut ausgebaute und somit weniger sichere Strecken verlagern. Auf diesen Strecken würden die Unfallzahlen sicher schnell wieder steigen.

Herr Wenzel, Sie fahren selbst Motorrad. Sind Sie in dieser Situation in einem Interessenkonflikt?

Nein. Denn die Mehrzahl der Motorradfahrer sind ja auch nicht das Problem. Die wenigen schwarzen Schafe werfen gleich ein schlechtes Bild auf alle anderen, gesitteten Fahrer. Wir als Polizei sind für beide Seiten da – für die lärmgeplagten Anwohner, aber auch für die Fahrer, die das Recht haben, die Straße sinnvoll zu nutzen. Die B 47 ist für alle da.